

Vorwort

Herzlich Willkommen in der Evangelischen Erlöserkita.

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren.

Die Ihnen vorliegende Konzeption wurde in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit unseres gesamten Teams erstellt. Dies war ein langer und umfangreicher Prozess, in dessen Verlauf wir unsere pädagogische Arbeit reflektiert und diskutiert und uns Ziele, Werte und Grundlagen neu bewusst gemacht haben.

Unser Beruf ist für uns Berufung und die Arbeit und das Miteinander mit den uns anvertrauten Kindern und Eltern eine Herzensangelegenheit.

Die in der Konzeption dargelegten Inhalten bilden die Basis für unsere tägliche pädagogische Arbeit und werden von allen Mitarbeiterinnen getragen und umgesetzt.

Wir hoffen Ihnen einen anschaulichen und umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben zu können und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Das Team der Erlöserkita

Leitbild des Trägers

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das christliche Menschenbild. Wir stehen dafür, dass jeder Mensch ein einmaliges, unverwechselbares Geschöpf Gottes ist. Als solches ist er von Gott mit allen Stärken und Schwächen bedingungslos geliebt. Von daher begründet sich für uns die Unverletzlichkeit der Würde eines jeden Menschen. Kinder haben bei Jesus einen besonderen Stellenwert und werden von uns als vollwertige Menschen betrachtet und behandelt.

Die Ausrichtung am christlichen Menschenbild drückt sich auf vielfältige Weise in unserer Arbeit aus. Das Miteinander von Kindern, Eltern, Mitarbeiter*innen und Träger wird offen, vertrauensvoll und verantwortlich gestaltet.

Für uns ist die Kita ein wichtiger Teil der Gemeinde und Bestandteil unserer Gemeindeaufbauarbeit. Christliche und allgemein religiöse Bildung als Bestandteil des Kita-Alltags sollen den Kindern Lust an Glauben und Kirche machen und leisten einen Beitrag zur religiösen Sozialisation. Die Begegnung mit biblischen Geschichten, Liedern, Andachten und Gottesdiensten im Kirchenjahr ermöglichen die Erfahrung religiöser Praxis. Die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Kulturen schafft dabei Erfahrungen der Toleranz.

Daneben ist die Bewahrung der Schöpfung zentrales Thema unserer Kirchengemeinde. Den Kindern einen schonenden Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt beizubringen bildet daher einen weiteren Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Profil der Einrichtung

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte, mit drei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe in einem Haus.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept.

Jedes Kind hat einen festen Platz in seiner Stammgruppe, hat jedoch die Möglichkeit an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen.

Unsere Kindertagesstätte ist ein fester Bestandteil der Kirchengemeinde Erlöserkirche, dies prägt auch unseren Alltag in der Einrichtung.

Wir wollen jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten dort abholen wo es steht.

Im täglichen Miteinander begegnen wir den uns anvertrauten Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Toleranz.

Mit unserer pädagogischen Arbeit möchten wir erreichen, dass die Kinder zu eigenem Handeln angeregt werden, ihre Stärken kennenlernen und in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden.

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit sind die Interessen der Kinder, die wir im Alltag beobachten. Danach richtet sich die Planung in den einzelnen Bildungsbereichen.

Die Kinder können somit ihren Alltag situationsorientiert mitgestalten bekommen aber gleichzeitig Sicherheit und Halt durch wiederkehrende Rituale und Strukturen.

Uns ist wichtig, dass alle, die am Bildungs- und Erziehungsprozess der Kinder beteiligt sind, zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen.

Daher legen wir Wert auf eine gute Kooperation mit Eltern, Fachdiensten sowie anderen Bildungseinrichtungen.

Organisatorische Konzeption

Zielgruppe der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte besuchen Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung.

Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte liegt an der östlichen Stadtgrenze Ambergs im Dreifaltigkeitsviertel.

Direkt neben unserer Einrichtung befinden sich die Erlöserkirche und ein Interimskindergarten.

Uns kann man sowohl mit dem Auto als auch mit dem Citybus gut erreichen.

Die günstige Citybusverbindung ermöglicht uns Exkursionen ins Stadtzentrum, zum nahegelegenen Wald und zum Landesgartenschauengelände.

Für kleinere Ausflüge und Spaziergänge werden auch die umliegenden Spielplätze genutzt.

Unsere Kooperationsschulen (Barbaraschule, Dreifaltigkeitsgrundschule) liegen ebenfalls in unmittelbarer Nähe.

Im Einzugsgebiet unserer Kindertagesstätte befinden sich mehrere Kindertageseinrichtungen und ein sonderpädagogisches Förderzentrum.

Durch ein Neubaugebiet in unmittelbarer Nähe ist der Bedarf an Kita-Plätzen in den letzten Jahren gestiegen.

Gesetzliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage für die pädagogische Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG), sowie die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL).

Als Kindertagesstätte sind für uns auch der § 8a, SGB VIII (Schutzauftrag für Kindeswohl) und SGB XII (Kinder- und Jugendhilfe) verpflichtend.

Unsere Einrichtung unterliegt dem Datenschutz- sowie dem Infektionsschutzgesetz.

Außerdem achten wir auf die Verwirklichung der Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonventionen (Übereinkommen über die Rechte des Kindes).

Rechtsträger

Der Träger der Kindertagesstätte ist die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erlöserkirche. Seit dem 1. Januar 2024 wird der Träger von Geschäftsführerin Ulrike Appel vertreten.

Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung gestaltet sich folgendermaßen:

In regelmäßigen Abständen findet ein Informationsaustausch zwischen der Geschäftsführerin, der Leitung und der stellvertretenden Leitung statt. Sie bilden das Leitungsteam.

Die Geschäftsführerin wird vom Elternbeirat zu den Elternbeiratssitzungen eingeladen und nimmt daran regelmäßig teil.

Im Kindertagesstätten Ausschuss beraten die Beauftragten des Kirchenvorstandes für den Bereich Kindertagesstätte über wichtige Anliegen der Einrichtung (Bedarfsplan, Personalplanung, Anstellungen, grundsätzliche Organisation).

Zweimal jährlich nehmen die Geschäftsführerin und die Kindertagesstätten Leitung am Leiterinnen-Rechtsträger-Treffen im Dekanat teil.

Mitarbeiter/ - innen

In unserer Kita arbeiten neun pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, davon eine pädagogische Fachkraft für die Sprachförderung in Teilzeit.

Wir sehen uns als Ausbildungsstätte und betreuen regelmäßig Praktikant*innen in der pädagogischen Ausbildung.

Unterstützt wird das pädagogische Team durch eine Hauswirtschaftshelferin, zwei Hausmeistern und zwei Reinigungskräften.

Für den gemeinsamen Erfolg, ist jedes Teammitglied wichtig.

Bestandteile unserer erfolgreichen Teamarbeit sind eine effektive Kommunikation, Konfliktlösung und Kooperation, die Nutzung individueller Stärken der Mitarbeiter, sinnvolle Aufgabenverteilung sowie das Entwickeln und Verfolgen gemeinsamer Ziele.

Dazu tragen unsere regelmäßigen Teamsitzungen, Mitarbeitergespräche als auch tägliche Absprachen zu Organisation und Tagesablauf bei.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil um ihre pädagogische Qualifikation auszubauen und zu vertiefen.

Unsere Kindertagesstätte verfügt über zwei Sicherheitsbeauftragte, eine Brandschutzbeauftragte sowie eine Beauftragte für den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII §8a).

Das gesamte Personal wird regelmäßig als Ersthelfer geschult.

Gebäude und Außenflächen

Der dreigruppige Kindergarten befindet sich mit der Kinderkrippe unter einem Dach. Beide Bereiche haben einen eigenen Eingang.

Der Eingang des Kindergartens führt in ein großzügiges Foyer.

Hier erhalten Eltern über eine großflächige Pinnwand wichtige Informationen und ein kleiner „Bücher to go“ Wagen bietet die Möglichkeit zum Bücheraustausch.

Vom Foyer aus gelangt man über den Gang in die drei Gruppenräume. Jedem Gruppenraum ist ein Intensivraum, eine Garderobe und ein Sanitärbereich angeschlossen.

Die Räume besitzen eine Galerie als zweite Ebene und verschiedene Spielbereiche, welche je nach den Bedürfnissen der Kinder ihren Standort wechseln, oder umgestaltet werden können.

Der Gang fungiert ebenfalls als Funktionsraum für alle Gruppen.

Über eine Treppe im Foyer gelangt man ins Obergeschoss.

Dort befindet sich der Mehrzweckraum, das Bällebad sowie die Lernwerkstatt „Buchstabenland“.

Außerdem verfügt das Gebäude über ein Büro, einen Personal- und Kommunikationsraum, einen Materialraum, eine Küche mit Lagerraum, einen Wirtschaftsraum und zwei Sanitäranlagen.

Über einen separaten Eingang kann man die Kinderkrippe erreichen. Sie verfügt über einen großen Gruppenraum mit angrenzendem Schlafräum. In den Gang, der auch als Spielbereich genutzt wird, ist die Kindergarderobe integriert, außerdem befinden sich hier eine Personaltoilette, eine Küche, ein Raum für Elterngespräche, sowie das Bad mit Toiletten und Wickelkommode. Kinderkrippe und Kindergarten sind über den Gangbereich miteinander verbunden.

Der Garten unserer Kindertagesstätte befindet sich auf der Rückseite der Einrichtung und kann über eine Tür im Gangbereich oder über die Terrassentüren der einzelnen Gruppenzimmer betreten werden. Im Jahr 2021 wurde der Garten in einer groß angelegten Eltern- Kind- Team- Aktion naturnah und nachhaltig umgestaltet. Vorschläge und Ideen der Kinder, wie sie sich ihren Garten wünschen, wurden vom Landschaftsarchitekten in die Planung und Gestaltung miteinbezogen und der Garten anschließend in Zusammenarbeit von Profis, Eltern, Team und Kindern umgebaut. Eine lang gebogene Rutsche verbindet den oberen und unteren Teil des Gartens. Im Winter bietet der Hang den Kindern die Möglichkeit zum Rodeln, im Sommer fordert ein Kletterbereich mit Holzstämmen, Seilen und einem Spielhaus die motorischen Fähigkeiten der Kinder heraus. Niedrige Gebüsche werden von den Kindern als Höhlen und Gänge genutzt. Im oberen Bereich des Gartens befinden sich ein Insektenhotel, drei Hochbeete und drei Blumeninsel. Diese werden mit den Kindern im Frühling

bepflanzt und während des Jahres gepflegt. Auf der oberen Ebene ist auch ein separater Spielbereich für die Krippenkinder unserer Einrichtung angelegt. In diesem Bereich befinden sich eine gepflasterte Fahrbahn für Fahrzeuge, überdacht von einem Weidetunnel und ein Sandkasten mit Spielhaus. Im unteren Bereich unseres Außengeländes befindet sich eine Blumeninsel, um die eine gepflasterte Fahrbahn für die Kindergartenkinder angelegt ist. Ein großer Sandkasten mit Wasserlauf, Wasserpumpe und Matschbecken lädt die Kinder zum kreativen Gestalten auch im Freien ein. Von Büschen eingerahmt steht hier auch unser Stelzenhaus, in dem die Kinder gerne mit verschiedensten Naturmaterialien, wie Holzklötzen oder kleineren Baumstämmen bauen und konstruieren. Fahrzeuge und Spielmaterialien werden in einem großen Holzschuppen aufbewahrt.

Zu den Besonderheiten des Gebäudes, zählt eine Photovoltaikanlage auf dem Dach unserer Kita. Diese versorgt im Rahmen des Umweltmanagement „Grüner Gockel“ der Kirchengemeinde die Einrichtung mit Strom.

Regelungen/ Betreuungsangebote der Einrichtung

Seit Januar 2020 erfolgt die Anmeldung für einen Betreuungsplatz für die Kita ausschließlich online über das Bürgerserviceportal der Stadt Amberg (www.buergerserviceportal.de/bayern/amberg).

Eltern haben zwischen dem 01. Januar und dem 31. Januar Zeit ihre Kinder anzumelden. Eine Berechtigung zur Anmeldung besteht nur bei Bedarf eines Kitaplatzes im selben Jahr und nur für Familien aus der Stadt Amberg.

Die Eltern haben Zeit sich bis zu einem bestimmten Stichtag für eine verbindliche Zusage rückzumelden.

Der Beitrag richtet sich nach den gebuchten Stunden. (Beiträge ab September 2024)

Tägliche Nutzungszeit	Kindergarten	Krippe
>4-5 Stunden	160€	290€
>5-6 Stunden	176€	319€
>6-7 Stunden	188€	331€
>7-8 Stunden	200€	343€
>8-9 Stunden	212€	355€
>9-10 Stunden	224€	367€

Zu den hier abgebildeten Beiträgen gibt es für alle Kinder, welche im gleichen Jahr des Kitaeintrittes drei Jahre alt werden, einen Zuschuss von 100 Euro vom Freistaat Bayern.

Unsere Kindertagesstätte hat Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr und am Freitag von 07:00 Uhr bis 14:30 Uhr geöffnet.

Die pädagogische Kernzeit ist von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr, daher ist eine Buchung nur ab 07:00 Uhr oder 07:30 Uhr möglich.

Um die entsprechenden Buchungszeit einhalten zu können, bitten wir die Eltern ihre Kinder zehn Minuten vor Ablauf dieser Zeit abzuholen.

Die Kita hat ca. 30 Schließtage (inklusive der Fort- und Weiterbildungen), die am Anfang des Kita- Jahres bekanntgegeben werden.

In unserer Kita besteht die Möglichkeit, täglich ein warmes Mittagessen zu bestellen, welches von einem Caterer geliefert wird.

Dieser kocht mit saisonalen und regionalen Produkten und bis auf wenige Ausnahmen ohne Zusatzstoffe.

Ein bis zweimal im Monat bieten wir ein gesundes Frühstück an, welches wir mit den Kindern zubereiten.

Zudem erhalten wir jeden Montag durch das Schulobstprogramm frisches Obst und Gemüse.

Die Eltern wurden im Betreuungsvertrag über das Infektionsschutzgesetz informiert und verpflichten sich, ansteckende Krankheiten ihrer Kinder sofort zu melden.

Die Kindertagesstätte ist verpflichtet, ansteckende Krankheiten an das zuständige Gesundheitsamt zu melden. Durch entsprechende Aushänge an den Eingangstüren werden die Eltern informiert, wenn Infektionskrankheiten in der Kindertagesstätte aufgetreten sind.

Pädagogische Konzeption

Pädagogische Grundhaltung

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit, das seine Umwelt mit allen Sinnen wahrnimmt und erforscht. Deshalb sehen wir das Kind als Entdecker und Forscher, welches mit Neugier und Wissbegierde seinen individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgeht.

Das Kind beobachtet seine Umgebung und sammelt aktiv und selbstständig Erfahrungen in seinem eigenen Entwicklungstempo.

Zum ganzheitlichen Lernen braucht jedes Kind Anerkennung, Wertschätzung und eine verlässliche Beziehung zu Erwachsenen und Kindern.

In der Kommunikation mit seiner Bezugsperson, ermutigt durch eine vertrauensvolle Bindung, ist es in der Lage seinen Lernprozess mitzubestimmen.

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit individuell mit Stärken und Schwächen. Unsere Aufgabe ist es, mit der nötigen Feinfühligkeit, das Kind dort abzuholen wo es in seiner Entwicklung steht.

Unsere Arbeit richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz und wir, das pädagogische Personal, sehen uns als Bildungspartner des Kindes.

Grundlage unseres Handelns sind Beobachtungen, genaues Zuhören, sowie Anregungen und angemessene Hilfestellung geben.

Somit erkennen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und richten die Themenauswahl danach aus.

Zusätzlich greifen wir aktuelle Lebensereignisse der Kinder auf, vertiefen diese und geben ihnen dadurch die Möglichkeit sie zu begreifen und zu verarbeiten.

Ausgehend von unseren Beobachtungen organisieren wir das gemeinsame Miteinander in den Gruppen. Dabei schaffen wir eine positive Lernatmosphäre und achten auf ganzheitliches Lernen in allen Bildungsbereichen.

Bestimmte pädagogische Angebote und Aktivitäten im Jahreskreislauf, werden von uns angeregt und in Absprache mit den Kindern durchgeführt.

Trotz aller Flexibilität, den der situationsorientierte Ansatz mit sich bringt, ist uns bewusst, dass Strukturen und Rituale für die Entwicklung des Kindes wichtig sind. Deswegen gibt es bei uns feste Zeiten und regelmäßige Aktivitäten, die den Kindern Sicherheit und Halt im Alltag geben.

Als Einrichtung mit religiösem Schwerpunkt, achten wir auf eine vorurteilsfreie Entwicklung und Erziehung.

Trotz der körperlichen, psychischen, religiösen, sprachlichen, geistigen, geschlechtlichen, sozialen und kulturellen Unterschiede, hat bei uns jedes Kind den gleichen Stellenwert und ein Recht auf gleiche Bildung.

Die Vielfalt der Menschen in unserer Einrichtung wird wertgeschätzt und als Bereicherung angesehen.

Unsere Einrichtung möchte zu einer Lebenswelt ohne Ausgrenzung beitragen.

Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

Unser grundlegendes Ziel ist die Stärkung der Basiskompetenzen.

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind ermöglichen mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und ihm dabei helfen, sich in sämtlichen Lebenssituationen zurecht zu finden.

Im Folgenden wollen wir einen Überblick geben, wie wir die verschiedenen Kompetenzen in unserer Arbeit fördern:

1. Personale Kompetenzen

Um die Kinder in ihrer **Selbstwahrnehmung** zu fördern, achten wir auf eine gute Atmosphäre innerhalb der Kindertagesstätte.

Durch einen freundlichen und respektvollen Umgang untereinander, stärken wir das **Selbstwertgefühl** und **Selbstbewusstsein** der Kinder. Wir vermitteln ihnen durch positive Verstärkung, stolz auf ihre eigene Leistung zu sein und ermutigen das Kind Aufgaben selbstständig zu erledigen.

Die älteren Kinder übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder, geben Hilfestellung und erleben sich dadurch als kompetent und **selbstwirksam**. Wir fördern die **motivationale Kompetenz** der Kinder, indem wir die **Neugierde** und **individuellen Interessen** des Kindes wecken. Dies erreichen wir durch das Angebot unterschiedlicher Materialien und Spielbereiche.

Durch Kinderkonferenzen erhalten die Kinder die Möglichkeit ihr Handeln und den Alltag mitzubestimmen und zu gestalten.

Kognitive Kompetenzen erwirbt das Kind durch die ganzheitliche Förderung der **Wahrnehmung** mit allen Sinnen.

Um die **Denkfähigkeit** und das **Gedächtnis** zu stärken, bauen wir immer wieder Wiederholungen im Alltag ein und reflektieren Gelerntes.

Durch Lerngeschichten und bildlicher Darstellung im Portfolio, werden Kindern ihre Lernwege und Lernerfolge sichtbar und bewusst gemacht sowie abgespeichert.

Abgestimmt auf die aktuellen Interessen der Kinder, werden gezielt Spieleinheiten ausgewählt, um die **Merkfähigkeit** und die **Konzentration** zu fördern.

Bei Fragen und Problemen der Kinder, geben wir Antworten und Lösungen nicht gleich vor, sondern ermutigen die Kinder diese selbst zu finden.

Wir achten auf die **physischen Kompetenzen**, da sie Voraussetzungen für alle Lernprozesse sind.

Es wird den Kindern vermittelt, dass eine gesunde Lebensweise Voraussetzung für ihr körperliches Wohlbefinden ist.

Deswegen legt unser Personal das Augenmerk auf eine gesunde, ausgewogene Brotzeit der Kinder, bietet regelmäßig ein gesundes Frühstück an und hat nach diesen Maßstäben den Caterer für das Mittagessen gewählt.

Durch unsere Vorbildfunktion und tägliche Wiederholung, werden die Kinder an selbstständige Hygiene herangeführt.

So erhält das Kind eine positive Einstellung um sich gesund zu halten.

Um den eigenen Körper bewusst wahrzunehmen und erleben zu können, erhält das Kind bei uns Anreize, seine Grob- und Feinmotorik auszubauen.

Die Kinder bekommen bei uns auch die Gelegenheit, sich nach körperlicher und geistiger Anstrengung zu entspannen und sich zu regenerieren. Hierzu sind feste Ankerplätze in den jeweiligen Gruppenräumen eingerichtet, außerdem werden den Kindern z.B. Massagen, Fantasiereisen und Bilderbuchbetrachtungen zur Entspannung angeboten.

2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die **sozialen Kompetenzen** werden im täglichen Miteinander geschult und sind Voraussetzung dafür, sich in die soziale Gemeinschaft einzufügen.

Unsere Kindergruppen bieten einen geschützten Raum, um diese Kompetenzen zu erwerben und auszubauen, da die Kinder hier täglich in soziale Kontakte treten.

Wir unterstützen von Anfang an beim Aufbau positiver Beziehungen sowohl zum Kind als auch zum Erwachsenen, z.B. in der Eingewöhnung oder bei der Arbeit in Kleingruppen.

Im Alltag bilden sich immer wieder neue Situationen, in denen das Kind **Empathie** erlernt und Gelegenheiten zur **Perspektivenübernahme** bekommt. Einen hohen Stellenwert nehmen dabei **Kommunikations-**, **Kooperations-** und **Konfliktfähigkeit** ein. Diese lernen die Kinder bei uns spielerisch, z.B. durch das Projekt „Kindergarten Plus“, Gemeinschaftsarbeit, Kinderkonferenz und dem Morgenkreis.

Im Zusammenleben der Gruppe machen die Kinder die Erfahrung, dass jeder Mensch einzigartig ist, unabhängig von Religion, Nationalität, sozialem Status oder anderer Merkmale.

Um **unvoreingenommen**, **sensibel** und **solidarisch** auf Andere zugehen zu können, sind Kinder auf das Vorbild von uns Erwachsenen angewiesen und können so **Werte** und **Orientierungskompetenzen** entwickeln.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder auf das Leben in einer **demokratischen Gesellschaft** vorzubereiten.

In Kinderkonferenzen, am Esstisch, im Stuhlkreis aber auch im Freispiel lernen die Kinder ihre Meinung zu äußern und zu vertreten, Anderen zuzuhören und ausreden zu lassen sowie Mehrheitsentscheidung zu akzeptieren.

Für ein gelingendes Miteinander ist es wichtig, **Verantwortung** zu übernehmen. Die Kinder lernen Verantwortung für **sich selbst** (z.B. beim Einhalten von verschiedenen Regeln), **anderen Menschen** gegenüber (z.B. Patenschaften oder Dienste übernehmen) und auch für die **Umwelt** (z.B. Umwelterziehung im Rahmen des „Grünen Gockels“ der

Kirchengemeinde, Teilnahme und Zertifizierung bei der Aktion „Ökokids“ durch die Umgestaltung des Gartens im Jahr 2021), zu übernehmen.

Die Kinder erfahren, dass ihr Verhalten in all diesen Bereichen Konsequenzen hat. Diese können positiv aber auch negativ sein.

3. Lernmethodische Kompetenzen

Die oben beschriebenen Kompetenzen sind die Grundlage für die Entwicklung der lernmethodischen Kompetenz.

Mit unserer Arbeit wollen wir erreichen, dass den Kindern ihre individuellen Lerninhalte und -schritte bewusst werden.

Durch die Portfolioarbeit, Lerngeschichten und Reflexionen zu bestimmten Themen, sehen die Kinder die Fortschritte ihrer Entwicklung und erleben Lernen als etwas positives.

So bekommen sie Zutrauen sich auch an Neues heranzuwagen und Herausforderungen anzunehmen.

Die Kinder erfahren, wie sie Wissen und eigene Kompetenzen erweitern und anwenden können, z.B. durch passende Bilderbücher, Kurzfilme oder Internetrecherche.

4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Uns ist bewusst, dass die Kinder sich nur positiv entwickeln können, wenn sie sich wohl und angenommen fühlen.

Daher achten wir in unserer Einrichtung von Anfang an auf eine stabile, emotionale und positive Beziehung zu den Kindern. Diese wird in der Eingewöhnungsphase aufgebaut und somit das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Damit legen wir die Grundlage für die Entwicklung von **Resilienz (Widerstandsfähigkeit)** und stärken die Kinder für zukünftige Veränderungen und Belastungen.

Wir helfen den Kindern, sich ihren Stärken bewusst zu werden, damit sie so gestärkt werden, auch mit Problemsituationen und Enttäuschungen umzugehen.

Diese erreichen wir im Alltag z.B. durch verschiedene Tisch- und Kreisspiele, Anleitung zum Rollenspiel, Kinderkonferenzen und Reflexionen.

Nach Kritik- und Konfliktsituationen zeigen wir den Kindern Strategien zur Selbstregulation.

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

1. Gestaltung der Übergänge

Der Eintritt in die Kita ist für das Kind ein neuer, bedeutender Lebensabschnitt.

Außerhalb der Familie und ihrer gewohnten Umgebung, müssen sich die Kinder auf neue Bezugspersonen sowie auf ein unbekanntes Umfeld einstellen.

Schon die ersten Erfahrungen, die die Kinder in der Eingewöhnung machen, sind prägend für spätere Übergänge.

Damit der Übergangsprozess gelingt, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Personal der Einrichtung wichtig.

Basis für eine positive Eingewöhnung ist die Bereitschaft der Eltern, sich im Vorfeld mit der bevorstehenden Trennung auseinanderzusetzen.

Bereits ab der Anmeldung stehen wir den Eltern unterstützend und beratend zur Seite.

Bevor die Eingewöhnung beginnt, werden die Eltern der neuen Kinder in Einzelgesprächen informiert. Hier nehmen wir uns Zeit für individuelle Fragen, Anliegen und Ängste der Eltern. Zu diesem Termin begleitet das Kind seine Eltern und hat so die Möglichkeit seine Gruppe und die zukünftigen Bezugspersonen kennenzulernen.

An zwei Nachmittagen bieten wir eine Kennenlerngruppe an. Hier treffen sich die neuen Kinder und je ein Elternteil mit dem Gruppenpersonal.

Danach kommen die Kinder an einem Vormittag für ca. eine Stunde in ihre jeweilige Gruppe um mit den anwesenden Kindern in Kontakt zu treten. Ein Elternteil begleitet dabei das Kind.

Individuell wird mit den Eltern besprochen, ob noch weitere Kennenlernvormittage benötigt werden.

Im September achten wir darauf, dass nur ein bis zwei Kinder pro Tag die Eingewöhnung starten. So können wir uns für jedes Kind mehr Zeit nehmen.

Am ersten Kindergartentag darf sich das Kind zunächst einen Platz an der Garderobe aussuchen.

Ein Elternteil begleitet das Kind und bleibt mit in der Gruppe, hält sich jedoch im Hintergrund.

In den nächsten Tagen sind wir im Dialog mit den Eltern um den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu planen, zum Beispiel wie lange die Eingewöhnung durch die Eltern noch begleitet werden soll, wann die erste Trennung stattfindet und wie die Anwesenheitszeit schrittweise gesteigert werden kann.

Die Dauer der Eingewöhnung ist bei jedem Kind unterschiedlich und kann ein bis vier Wochen betragen.

Wenn das Kind eine Bindung zu dem Gruppenpersonal aufgebaut hat und somit alle Abschnitte vom Tagesablauf bewältigen kann, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe unterscheidet sich von der im Kindergarten. Sie beginnt bereits im Juli, wo alle neuen Krippenkinder jeweils viermal pro Woche am Nachmittag mit einer Bezugsperson zum Schnuppern und Kennenlernen vorbeikommen können.

Im September startet die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Diese teilt sich in vier Phasen auf: Grundphase, Trennungsversuch, Stabilisierungsphase und Schlussphase.

Eine Bezugsperson besucht mit dem Kind die Einrichtung täglich für eine Stunde. Diese Bezugsperson sollte idealerweise nicht wechseln, sie dient dem Kind als Sicherheit. Am dritten Tag folgt der erste Trennungsversuch. Sobald das Kind angekommen ist und ins Spiel gefunden hat, verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt für maximal 30 Minuten das Gruppenzimmer. Sie bleibt aber in der Nähe und verlässt die Einrichtung nicht.

Die gesamte Eingewöhnungszeit beläuft sich auf zwei bis vier Wochen, individuell an das Kind angepasst.

Während der Stabilisierung, die dann folgt, werden die Trennungszeiten, in denen die Bezugsperson das Zimmer verlässt, erhöht.

Die Schlussphase ist erreicht, wenn das Kind bereits in der Krippe schläft und eine Beziehung zum Personal aufgebaut hat. Die Eltern können dann die Einrichtung verlassen.

Der **interne Übergang** von der **Krippe** in den **Kindergarten** ist ebenfalls eine prägende Situation. Es stellt die Kinder vor eine große Herausforderung die gewohnte Umgebung zu verlassen, loszulassen und sich auf Neues einzustellen. Aus einer überschaubaren, behüteten Gruppe, in der sie die „Großen“ waren, wechseln sie jetzt in eine doppelt so große Gruppe, in der sie wieder die „Kleinen“ sind.

Da sich Kindergarten und Kinderkrippe in einem Haus befinden, haben die Kinder die Gelegenheit erste Kontakte mit dem übrigen Personal zu knüpfen, zum Beispiel durch den wöchentlichen Morgenkreis an dem Kindergarten- und Krippenkinder gemeinsam teilnehmen.

Die Eingewöhnung der „Krippenkinder“ in den Kindergarten findet ohne aktive Mitwirkung der Eltern statt. Sie beginnt bereits im Juli, mehrmals die Woche, beim

Freispiel im Garten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es den Kindern hier leichter fällt, erste Kontakte zu der neuen Gruppe zu knüpfen.

Im nächsten Schritt besucht das Krippenkind, wenn nötig mit der Bezugserzieherin, so oft wie möglich den neuen Gruppenraum und nimmt am Freispiel teil.

Im September entscheiden wir auf Grund der Beobachtungen im Juli, ob eine Begleitung der Eingewöhnung durch die Eltern nötig ist.

Die Anwesenheitszeit richtet sich individuell an den Kindern und wird langsam auf die gewünschte Buchungszeit erhöht.

Auch der **Übergang der Vorschulkinder in die Grundschulen** ist eine einschneidende Veränderung und bedarf daher besonderer intensiver Begleitung.

Damit die Kinder den Übergang erfolgreich bewältigen können, ist zunächst eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Mit Beginn des Vorschuljahres, erhalten die Eltern an einem Elternabend wichtige Informationen über die Vorschularbeit im Kindergarten und bekommen Anregungen wie sie ihr Kind auch zuhause auf die Schule vorbereiten können.

Wir stehen den Eltern beratend zur Seite in Bezug auf den nötigen Förderbedarf, den Zeitpunkt der Einschulung und bei sonstigen offenen Fragen.

Auch arbeiten wir in Kooperation mit den anliegenden Grundschulen (Barbara- und Dreifaltigkeits-Grundschule) zusammen.

Im Oktober startet der Vorkurs Deutsch, der von einer Lehrkraft der Barbaraschule im Kindergarten durchgeführt wird.

Das Ziel der Kooperation ist, dass die Kinder Lehrkräfte und Räumlichkeiten ihrer zukünftigen Schule kennenlernen, daher bieten die Schulen zum Beispiel eine Schulhausrally und eine gemeinsame Unterrichts- sowie Turnstunde an.

Im Vorschuljahr nehmen die Kinder im Kindergartenalltag zunehmend eine besondere Rolle ein.

Sie bekommen durch verschiedene Aufgaben Verantwortung übertragen, zum Beispiel durch Patenschaften für die neuen Kinder, kleinere Botengänge in der Kita oder Auftritte bei Festen und Feiern.

Zahlreiche Exkursionen im letzten Kindergartenjahr (Museums,- oder Theaterbesuche) stärken die Kinder in ihrer Selbstkompetenz und verhelfen ihnen zu Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Abgerundet wird das Vorschuljahr mit der Übernachtung im Kindergarten.

2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

In unserer Einrichtung wird Vielfalt gelebt. Die Kinder und Eltern in unserer Kita haben vielfältige individuelle und soziokulturelle Hintergründe (zum Beispiel Kinder mit Hochbegabung, drohender Behinderung erhöhtem Entwicklungsrisiko, unterschiedlicher Religion oder Herkunft).

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als Ort, an dem Kinder, Eltern und Personal eine Gemeinschaft von Menschen bilden, an der alle Mitglieder gleichberechtigt teilhaben. Wir richten unsere pädagogische Arbeit nach den Grundsätzen der Inklusion aus und beziehen alle Kinder und Eltern gleichberechtigt mit ein, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, kulturellem und religiösem, ethnischem oder sprachlichem Hintergrund oder der geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet das ganz konkret, dass unser Blick immer auf das „ganze“ Kind gerichtet ist und wir das Kind in und mit seiner Lebenswelt und Lebenslage wahrnehmen. Unterschiede werden dabei genauso anerkannt wie Gemeinsamkeiten und als Chance verstanden. Abweichendes Verhalten wird nicht als Problem gesehen, sondern als Herausforderung, den Alltag und das Umfeld für jedes Kind bestmöglich zu gestalten. Bei der Planung von Angeboten orientieren wir uns am Entwicklungsstand der Kinder und gestalten diese flexibel, um den vielfältigen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder gerecht werden zu können. Zu einer an inklusiven Grundsätzen orientierten Arbeit gehört für uns auch eine regelmäßige Reflexion und gegebenenfalls Angleichung oder Abänderung unserer Planungen. Mit unserer Arbeit möchten wir zu einer Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit beitragen, für alle uns anvertrauten Kinder und ihr zukünftiges Leben in der Gesellschaft.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche/ Zielsetzungen und ihre methodische Umsetzung

1. Wertorientierung und Religiosität

In unserer Kita steht die wertschätzende Pädagogik im Fokus. Somit nehmen Achtsamkeit und Unvoreingenommenheit bei uns einen bedeutenden Stellenwert ein. Durch unsere Vorbildfunktion vermitteln wir den Kindern, dass Sprache, Hautfarbe oder religiöse Zugehörigkeit nicht die Wertigkeit eines Menschen beeinflussen. Wir schaffen für die Kinder eine Atmosphäre, in der sie sich wohl fühlen, wir vermitteln ihnen das Gefühl, dass sie willkommen sind und respektieren ihre jeweilige Persönlichkeit.

Auch die verschiedenen Religionen spielen bei der Wertevermittlung eine wichtige Rolle. Bereits im Elementarbereich hilft die Religion Gefühle zu verarbeiten, Empathie ausprägen, Liebe und Hoffnung kennen zu lernen und andern gegenüber in Nächstenliebe zu begegnen. Dabei beachten und respektieren wir, dass jeder Mensch

einzigartig und individuell ist und dies gilt auch für seine Religion. Wir vermitteln den Kindern Glauben interessant ohne ihn aufzuzwingen.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Entwicklung eines wertschätzenden Umgangs mit dem Gegenüber
- Ausbildung von Akzeptanz und Respekt
- Achtsamkeit und Offenheit anderen gegenüber
- Entwicklung von Einfühlungsvermögen und Höflichkeit
- Stärkung der Hilfsbereitschaft
- Anerkennung und Einhaltung von Grenzen
- Übernahme von religiösen Werten
- Erleben von religiösen Ritualen in den Tagesablauf
- Kennenlernen der eigenen Gemeinde
Kennenlernen der verschiedenen Konfessionen und Glaubenshaltungen

Methodische Umsetzung:

- Gute Vorbildfunktion der Erzieher für einen wertschätzenden Umgang
- Fokus legen auf eine gute Eingewöhnung um emotionale Beziehung aufzubauen
- Bildung von Partnerkindern zur Hilfestellung für andere Kinder
- Verankerung von festen religiösen Ritualen im Morgenkreis (Gebete, religiöse Lieder)
- Hören und Erarbeiten von religiösen Geschichten (Erzählungen mit Biegepuppen)
- Gebete zu den Mahlzeiten
- Kinderandachten von unserer/m Gemeindepfarrer*in
- Mitgestaltung von Gottesdiensten in der Gemeinde
- Besuch der Kirche zu verschiedenen Anlässen (z.B. Betrachtung des Taufsteines)
- Anbieten von Bilderbüchern im christlichen Jahreskreis
- Singen von Liedern in verschiedenen Sprachen

2. Emotionalität soziale Beziehungen und Konflikte

Durch den regelmäßigen Kontakt mit anderen Kindern erlernen die Kinder in der Kita nicht nur ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, sondern sich auch auf ihre Mitmenschen einzustellen und Kompromisse zu bilden. Nicht alle Kinder bringen die Fähigkeiten mit, mit anderen angemessen zu interagieren. Deshalb bleiben auch Konflikte und Emotionsausbrüche im täglichen Miteinander nicht aus. Wir begleiten und unterstützen diese Phasen, die für Kinder wichtig sind. So helfen wir ihnen ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu stärken. Im Schonraum der Kita erfahren Kinder im Krippen- und Kindergartenalter, was Gefühle sind, dass es für Gefühle verschiedene Auslöser gibt und dass Emotionen auf unterschiedliche Art und Weise ausgedrückt werden können. Hierbei ist es auch wichtig, dass sie ihre eigenen Gefühle kennenlernen und verstehen. Durch unsere Vorbildfunktion zeigen wir den Kindern, wie sie mit

unterschiedlichen schwierigen Situationen zurecht kommen ohne die Empathie für andere oder ihre individuellen Bedürfnisse zu vernachlässigen. Wir nehmen die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit an, arbeiten mit den Stärken der Kinder und bauen eine gute Bindung zu ihnen auf.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Aufbau einer positiven Beziehung zu den Bezugspersonen
- Erfahren von Sicherheit und Anerkennung
- Freie Entfaltung der Persönlichkeit
- Stärkung des Selbstwertgefühles
- Hilfestellung bei Konfliktsituationen erfahren
- Kennenlernen der verschiedenen Emotionen und Gefühle

Methodische Umsetzung:

- Täglicher gemeinsamer Morgenkreis mit persönlicher Begrüßung der Kinder
- Sicherheit schaffen durch Rituale (besonders in der Krippe wichtig)
- Positive Verstärkung
- Bei den Stärken der Kinder ansetzen
- Besprechen und Vertiefen von Gruppenregeln
- Mitbestimmung der Kinder durch Kinderkonferenzen
- Übertragen von kleinen Aufgaben
- Projekt „Kindergarten Plus“ – Übungen mit Tula und Tim
- Fingerspiele und Übungen z. B. „Stopp das mag ich nicht“
- Gesprächskreis zu den Gefühlen
- Bildung von Partner/Patenschaften – Große helfen den Kleinen
- Schaffung einer Wut- Höhle in der Gruppe
- Gefühlskalender in der Gruppe
- Feiern der Geburtstage der Kinder
- Feste und Feiern im Jahreskreislauf
- Verschiedene Kreisspiele
- Anbieten von Bilderbüchern und Geschichten

3. Sprache und Literacy

Die Sprache ist für die gesamte Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung und ist für dieses das wichtigste Mittel zur Verständigung. Mit der Sprache teilen sich die Kinder anderen mit, sind dadurch in der Lage soziale Beziehungen zu knüpfen und können ihre Umwelt dadurch besser entdecken. Die Sprachförderung beginnt bei uns mit dem ersten Tag an dem die Kinder in unsere Einrichtung kommen. Wir legen sehr großen Wert auf die alltagsintegrierte Sprachförderung und so werden bereits in der Krippe alle Handlungen im Tagesablauf mit Sprache begleitet. Die Förderung der sprachlichen Kompetenzen bildet somit einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Durch die ständigen sprachlichen Anreize erweitern die Kinder Fähigkeiten in Sprache und Literacy, indem sie eine Vielzahl von neuen Wörtern und deren Bedeutung erlernen. Die

kontinuierliche Sprachbegleitung gibt den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Eigenschaften der gesprochenen Sprache zu erkennen, eine phonologische Bewusstheit zu erlangen und ein Text- und Sprachverständnis zu entwickeln. Im täglichen Umgang erfahren sie wie wichtig das Sprechen und das Zuhören ist und erwerben dadurch ein Fundament für weitere Bildung. Wir fördern die Kinder im Erwerb eines reichhaltigen Wortschatzes, einer angemessenen Lese- und Erzählkultur, achten darauf, dass sie Handlungen beschreiben können und erste Erfahrungen mit der Schriftsprache und schriftbezogenen Medien machen können.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Aufbau einer emotionalen Bindung
- Ausbau von aktivem und passivem Wortschatz
- Erweiterung des Kommunikationsverhaltens
- Beachtung von Mimik und Gestik als Teil der Sprachförderung
- Sprachlicher Ausdruck von Emotionen
- Erlernen der deutschen Sprache bei Mehrsprachigkeit
- Ausbildung von Phonologie und phonologischer Bewusstheit
- Ausbilden einer altersgemäßen Grammatik

Methodische Umsetzung:

- Ständige Sprachbegleitung im Alltag
- Wir achten darauf, dass Kinder in ganzen Sätzen sprechen
- Lall und Lautspiele
- Wir arbeiten mit Lob und Vorbild und wiederholen Fehler der Kinder richtig, ohne zu kritisieren
- Erzählrunden im Morgenkreis mit der Erzählkugel, Erzählsocke oder ähnlichem
- Vorkurs Deutsch für die Vorschulkinder
- Vorkurs Deutsch für die Mittleren – „Ich sprech mit dir und du mit mir“
- Projekt: „Im Buchstabenland“ für die Vorschulkinder
- Projekt zur phonologischen Bewusstheit – Hören, Lauschen, Lernen
- Lausch- und Hörspiele
- Fingerspiele und Gedichte zu verschiedenen Themen
- Gesprächsrunden zu bestimmten Themen oder Anliegen der Kinder
- Tägliches Singen im Morgenkreis
- Vorlesen von Bilderbüchern
- Förderung im Freispiel durch Tischspiele
- Regelmäßiges Anbieten von Kreisspielen
- Bereitstellen einer Lesecke für Kinder
- Optische Reize in den Gruppenräumen, arbeiten mit Wortkarten
- Anbieten der Toniebox
- Anbieten von Sachgeschichten mit dem Tablet
- Wiederholung von sprachlichen Inhalten
- Anbieten von Rhythmusspielen
- Theaterspiele
- Rollenspiele

4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Heutzutage gehören die digitalen Medien zur Lebenswelt der Kinder. Bereits die Kleinsten erwerben in der Familie erste Erfahrungen mit Laptop, Digitalkamera, Smartphone oder Tablet, indem sie beispielsweise die Eltern bei deren Umgang damit beobachten. Sie bemerken, wie konzentriert und aufmerksam die Erwachsenen mit den Geräten umgehen und dadurch wird ihr Interesse geweckt. Viele Kinder kommen bereits mit verschiedenen Vorerfahrungen in Bezug auf Medien in die Kita. Nicht wenige von unseren Kindern verbringen bereits im Krippen- oder Kindergartenalter viel Zeit an diesen Geräten. Deshalb sehen wir es in unserer Kita als Bildungsauftrag an, die Kinder kindgerecht an die Informations- und Kommunikationstechnik heran zu führen. Dazu wurden die Mitarbeiterinnen im Vorfeld in diesem Bereich geschult um ihr Wissen informativ und altersgerecht weiter geben zu können. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Medienkompetenz weiter zu stärken. Jedoch legen wir in diesem Zusammenhang großen Wert darauf, dass die Medien nicht zur ständigen Beschäftigung eingesetzt werden und setzen diese deshalb in dem Kitaalltag vernünftig ein. Wir gestalten hierzu die Lernumgebung und besprechen mit den Kindern die Rahmenbedingungen für die Nutzung der digitalen Medien. Dazu haben wir bereits im Team die pädagogischen Grundsätze für den Medieneinsatz festgelegt. In die digitale Bildung beziehen wir auch die Eltern mit ein.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Kennenlernen und Umgang von analogen und digitalen Medien
- Kennenlernen von Regeln zum altersgemäßen Umgang mit Medien
- Kennenlernen der Gefahren von Medien bei unsachgemäßem Konsum
- Aktive und kreative Auseinandersetzung mit Medien
- Verbesserung des logischen Denkens
- Erweiterung von Wortschatz und Kommunikationsmöglichkeiten
- Erstellen von eigenen Produkten

Methodische Umsetzung:

- Die Kinder dokumentieren ihre Anwesenheit mit dem Tablet
- Einsatz einer Kita-App in der Einrichtung
- Einbeziehung von Tablet, Beamer, Laptop bei pädagogischen Angeboten
- Die Kinder erstellen mit Hilfe von kindgerechten Apps kleine Filme oder Tonaufnahmen
- Schicken von selbsterstellten Beiträgen über die App an die Eltern
- Die Kinder fotografieren ihre Bauwerke
- Die Kinder fotografieren selbständig und erstellen daraus Collagen
- Kinder bedienen sich der Suchmaschinen und suchen Antworten auf Fragen
- Einsatz der Toniebox
- Anbieten einer Lesecke
- Nutzung von Bilderbüchern und Fotos
- Einsatz des Kamishibai
- Besuch von Theatervorstellungen

- Betrachten von Kurzfilmen
- Erstellen und Betrachten des eigenen Portfolios
- Anschauungsmaterial über das Gruppen Tablet
- Nutzung von CD- Playern in der Gruppe
- Hör- und Lauschspiele auf dem Tablet
- Nutzung des Tablets als Lupe

5. Mathematik

Bereits in der Krippe nehmen die Kinder ihre Umwelt sehr aktiv wahr, setzen sich mit ihr auseinander und versuchen sie zu verinnerlichen. Dies gilt auch für den mathematischen Bereich, der in dieser Altersgruppe noch nicht an bestimmte Programme und Materialien gebunden ist. Die Kinder machen jedoch durch den Umgang mit Strukturen und Mustern erste Erfahrungen mit dem Bildungsbereich Mathematik. Formen und Mengen sowie das Sortieren und Zuordnen, werden in der Krippe kontinuierlich in den Alltag eingebaut. So entstehen die ersten Bande für ein mathematisches Grundverständnis. Im Kindergarten legen wir sehr großen Wert darauf, dieses weiter zu entwickeln und zu festigen. So verstehen die Kinder die Bedeutung von Zahlen, entwickeln eine Vorstellung für geometrische Formen oder Mustern und finden sich in der Welt der Zahlen mit deren Bedeutung zurecht. Wir nutzen bei der Förderung auch das Wissen, dass Kinder bestimmte Gegenstände als Ganzes sehen. Im Spiel machen sie erste Erfahrungen mit Klassifizierung, da sie ihr Spielzeug beispielsweise bestimmten Eigenschaften zuordnen. Im Laufe der Kindergartenzeit ist den Kindern auch der Bereich der Zahlen und Mengen geläufig und sie verbinden diese mit einem Zahlenwort. In unserer Kita bieten wir den Kindern sehr viele Anknüpfungspunkte im mathematischen Bereich, damit sie sich ausgiebig mit Zahlen, Mengen, Formen und Mustern auseinandersetzen können. Den mathematischen Bereich verbinden wir auch mit der Sprache, indem wir die Fachbegriffe der Mathematik benennen und die Bildungsmomente in den Alltag integrieren.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Erfahren und Erkennen von Mathematik im Alltag
- Aufbau eines Zahlenverständnisses
- Erkennen und Bilden von Reihenfolgen
- Kennenlernen der geometrischen Formen, Muster und Mengen
- Kennenlernen der Eins-zu-eins Zuordnung
- Vergleichen, Ordnen und Sortieren
- Sensibilisierung für Zahlen in der Umgebung
- Fähigkeiten zum Zählen und Abzählen
- Aufbau des logischen Denkens
- Ausbildung der räumlichen Orientierung

Methodische Umsetzung:

- Gelegenheiten im Alltag nutzen (Zählen der Kinder im Morgenkreis, beim Anstellen, Austeilen, erkennen, wie viele Kinder in der Gruppe fehlen)
- Projekt Zahlenland für die Vorschulkinder (arbeiten mit indirektem Rechnen, Formen, Mengen, Zahlenweg, Gewichtswürfel)
- Tischspiele zur mathematischen Förderung
- Kreisspiele mit mathematischem Hintergrund
- Wahrnehmen und Entdecken von Zahlen in der Umgebung
- Zuordnungsübungen
- KIM-Spiele
- Erlernen der verschiedenen Raumlagepositionen durch Kreisspiele, Lieder, Reime und beim Turnen
- Erlernen der Mengenbegriffe in der Essenssituation, bei Steckspielen oder beim Vergleichen
- Übungen mit Bildern von Reihenfolgen
- Übungen zur räumlichen Orientierung bei Bastelarbeiten
- Spielmaterial anbieten zum Ordnen, vergleichen und Sortieren
- Material bereitstellen zum Wiegen, Messen, Schütten
- Anbieten von verschiedenen Sanduhren
- Anbieten von Sachbüchern
- Bereitstellen von Linealen, Taschenrechnern, Maßbändern, Schablonen
- Naturmaterial sammeln und sortieren
- Wiederfinden von Formen in der Umgebung
- Betrachten von Wimmelbüchern in der Freizeit
- Nutzen der Kindersuchmaschine bei Fragen

6. Naturwissenschaften und Technik

Für das ganzheitliche Lernen ist es von großer Bedeutung, dass die Kinder bereits sehr früh an die Naturwissenschaften herangeführt werden um grundlegende Erfahrungen machen zu können. Hierbei arbeiten wir mit der kindlichen Neugier um ihnen Experimente, Technik und die Vielfalt der Natur nahe zu bringen. Um die Begeisterung zu wecken bedienen wir uns auch der Medien, die uns helfen, den Kindern bestimmte Vorgänge aufzeigen zu können. Diese ersetzen aber nicht die Selbstaktivität der Kinder um ihre Kompetenzen auszubauen. Wir schaffen in der Kita einen Lernraum, der die Begeisterung der Kinder weckt, damit naturwissenschaftliche Zusammenhänge bei den Kindern verinnerlicht werden und auch im Erwachsenenalter erhalten bleiben. Wir schaffen Lernanreize, die auch die Sinne ansprechen. Bereits in der Krippe geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Umgebung selbsttätig und aktiv zu erkunden um Gegenstände, Pflanzen, Tiere und verschiedene Prozesse kennen zu lernen. Der sprachliche Bereich fließt hier wieder mit ein, da wir Wert darauflegen, dass

sich die Kinder Gedanken über bestimmte Phänomene oder Zusammenhänge machen, sich Fragen stellen und Erkenntnisse äußern sollen. Die Interaktion mit uns, das Schildern von Beobachtungen und die Erkenntnis zu naturwissenschaftlichen

Ergebnissen geben den Kindern einen umfassenden Grundstein zu einem umweltbewussten Handeln und die Weiterführung der erlernten Kompetenzen.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Entwicklung der Neugier für technische Zusammenhänge
- Entwicklung von logischem Denken
- Förderung des Problemlöseverhaltens
- Schärfung der Wahrnehmung
- Bewusstsein schärfen für Natur und Umwelt
- Kennenlernen des Magnetismus

Methodische Umsetzung:

- Anbieten von verschiedenen Naturmaterialien
- Projekt für die Vorschulkinder – Forschen mit Fred
- Anbieten von passenden Experimenten zu den verschiedenen Jahreszeiten
- Anbieten von Mikroskop, Becherlupen, Vergrößerung durch das Tablet
- Ansehen von verschiedenen Sachfilmen zu bestimmten Themen
- Beobachtung im Garten, beim Spaziergang oder auf anderen Spielplätzen
- Beobachtung des täglichen Wetters
- Experimente/Angebote zum Thema Wetter
- Beobachten und Untersuchung der verschiedenen Aggregatzustände z. B. beim Wasser
- Beobachtung des Wachstums bei den Pflanzen
- Pflege der Hochbeete und der Blühwiesen
- Aufbau von Schaukästen z. B. Bienen
- Beobachtung der Insektenhotels
- Anbieten von verschiedenen magnetischen Spielmaterialien

7. Umwelt

Unsere Kirchengemeinde wurde bereits mehrfach mit dem Umweltsiegel „Grüner Gockel“ ausgezeichnet. Auch in unserer Kindertagesstätte liegt einer unserer Schwerpunkte auf der Umweltbildung und bildet für uns einen bedeutenden Bildungsauftrag. Da die Krippenkinder noch nicht so aktiv an der Umweltbildung teilnehmen können, steht bei uns die Wahrnehmungsförderung in dieser Altersgruppe im Vordergrund. Wir vermitteln den Kindern im Allgemeinen, dass sie verantwortungsvoll und fürsorglich mit der Umwelt umgehen sollen um die Ressourcen zu schützen und Gottes Schöpfung zu bewahren. Somit ist die Umweltbildung auch mit der Religionspädagogik und der Wertevermittlung verknüpft. Die Kinder erfahren, dass jeder einen Beitrag zum Wohlergehen aller beitragen kann, indem er nicht nur Nutzen aus der Umwelt zieht, sondern sie auch vor Schaden bewahrt, so dass auch die nachfolgenden Generationen von dieser profitieren können. Durch die Neugestaltung

unseres Gartens vermitteln wir den Kindern auch Naturnähe. Spielflächen und die meisten Spielmaterialien bestehen aus Naturmaterialien. Zudem können die Kinder hautnah die Veränderungen der Natur erleben, Kleintiere und Pflanzen entdecken, sie nehmen die Umwelt mit allen Sinnen als Bereicherung wahr. Die Umweltbildung ist komplex und vernetzt sich mit der Ernährung, dem Konsumverhalten, dem Lärmschutz und dem Energieverbrauch. Die Kinder werden für alle diese Bereiche sensibilisiert und bekommen ein Gespür dafür, wie auch sie bereits zu einer besseren Umwelt beitragen können. Durch diese frühen Erfahrungen werden sie auch im Erwachsenenalter in ihrem Umweltverhalten geprägt um sich einen umweltfreundlichen Lebensstil anzueignen.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Verantwortungsbewusster Umgang mit Natur und Umwelt
- Sensibilisierung für Naturmaterialien
- Einkauf von regionalen Produkten
- Kennenlernen der näheren Umgebung des Kindergartens
- Sensibilisierung für die Müllvermeidung und Mülltrennung
- Stärkung des Bewusstseins für eine saubere müllfreie Umgebung

Methodische Umsetzung:

- Wir achten auf die Umverpackungen bei der täglichen Brotzeit
- Mithilfe der Kinder bei der Gartenarbeit
- Die Kinder übernehmen den Gießdienst der Beete
- Aufbau und Pflege von Insektenhotels
- Anbieten von gesundem Frühstück mit regionalen Produkten
- Aufgreifen von verschiedenen Themen aus dem Umweltordner "Nachhaltig durch das Kindergartenjahr"
- Umweltbewusste Angebote zu den verschiedenen Jahreszeiten
- Anbieten von verschiedenen Umweltmaterial zum Spielen
- Verschiedene Holzklötze, Bretter als Spielmaterial im Garten
- Weitgehende Vermeidung von Kunststoffen als Spielmaterial
- Beim Einkauf auf umweltfreundliche Produkte achten
- Einführen von Abfallsystemen zur Mülltrennung
- Spielen und Basteln mit Verpackungsmaterial
- Beteiligung an Ramadama Aktionen

8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Bereits Kinder im Krippenalter wollen ihre Umwelt meist selbsttätig oder alleine erkunden. Sie nehmen Dinge in die Hand, untersuchen die Eigenschaften, nehmen verschiedenen Farben, Formen und Materialien wahr und lernen durch das Greifen das Begreifen. Deshalb bieten wir im Elementarbereich eine Vielzahl von kreativen Materialien an, um gewonnene Sinneseindrücke interpretieren und Erfahrungen

ausdrücken und verarbeiten zu können. Diese nicht fremdbestimmte Kreativität hilft den Kindern auch bei der Bildung der eigenen Persönlichkeit und trägt zur Ausbildung der Intelligenz bei. Dabei ist es auch von großer Bedeutung, dass die Kinder neben unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen die Gelegenheit haben sich in ihrer Phantasie frei auszuleben zu können und diese nicht von Schablonen abhängig gemacht oder behindert wird. Kindern hilft es, wenn sie Anstöße bekommen, aber dann genug Freiräume zur Verwirklichung bekommen. Durch die ästhetische Bildung wird nicht nur die Kreativität angeregt, sondern sie trainiert auch die Motorik, mathematisches und logisches Denken. Durch das Heranführen von Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur die eigenen Ergebnisse, sondern auch die Werke von anderen anerkennen und zu wertschätzen.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Freie Entfaltung der Kreativität
- Förderung der Feinmotorik
- Freude erfahren am künstlerischen Schaffen
- Kennenlernen von unterschiedlichen Materialien und Techniken
- Kennenlernen von Kunstwerken und deren Künstlern
- Herstellen von Kunstwerken in verschiedenen Dimensionen
- Zutrauen zu den eigenen Fähigkeiten entwickeln
- Freude entwickeln am gemeinsamen Werken
- Kennenlernen von verschiedenen Institutionen und Kulturstätten

Methodische Umsetzung:

- Anbieten von Möglichkeiten zum freien Malen
- Basteln ohne Schablonen
- Kinderkonferenzen um Themen oder Theaterbesuche zu entscheiden
- Selbständiges Vorbereiten der Kinder von verschiedenen Materialien
- Besuch von Museen, des Stadttheaters und des Kulturstadels
- Anbieten von großflächigem Malunterlagen
- Freies Malen mit Wasserfarben, Fingerfarben, mit Fensterfarben
- Anbieten des Malen-Basteln-Werken- Projektes für die Mittleren
- Bastelarbeiten zu bestimmten Themen im Jahreskreislauf
- Anwendung von verschiedenen Techniken – prickeln, spritzen, sticken, flechten
- Anbieten von Naturmaterialien
- Gelegenheit geben zu Gemeinschaftsarbeiten

9. Musik

Die musikalische Früherziehung bildet einen wichtigen Baustein in der frühkindlichen Entwicklung. Auch wir nutzen die entwicklungsfördernde Wirkung der Musik, die für die körperliche und geistige Entwicklung von großer Bedeutung ist. Durch die Musik

erweitern die Kinder mehrere Kompetenzen. Neben Konzentration, emotionaler und sprachlicher Fähigkeiten wird auch die Kreativität gefördert. Das gemeinsame Singen nimmt in unserer Kita einen großen Stellenwert ein und begleitet die Kinder durch den gesamten Tagesablauf. Bei den Krippenkindern sind neben den ersten Singversuchen auch andere hörbare Ergebnisse zu verzeichnen. Oft entstehen unbewusst Geräusche, Klänge oder Töne, die die Kinder neugierig machen, zum Weitermachen animieren und die Sinne anregen. Diese klangvollen Interaktionen der Krippenkindern werden von uns begleitet und die musikalische Aktivität angeregt. Hierzu stehen den Kindern eine Menge an Alltagsgegenständen zur Verfügung, die in Musik und Rhythmen umgewandelt werden. Auch brauchen Kinder in diesem Zusammenhang das nötige Verständnis der Erwachsenen, da die Musik in diesem Alter noch sehr experimentierfreudig ist und oft mehr von Lärm als von wohlklingenden Tönen begleitet ist. Im Kindergartenalter arbeiten wir mit Melodien und Rhythmen. In dieser Altersstufe sind Rhythmen von besonderer Bedeutung, da sie sich positiv auf die Selbstwahrnehmung auswirken und den Kindern dabei helfen sich zu selbstbestimmten und selbstbewussten Erwachsenen zu entwickeln. Die musikalischen Angebote wirken sich sehr positiv auf die Sprachentwicklung aus, da sie den Wortschatz der Kinder fördern und ihnen beim Erlernen der Betonung und des Sprachstroms helfen. Durch das Selbstproduzieren von Musik erkennen die Kinder Unterschiede von Lautstärken und Tonhöhen. Eine Verbindung von Musik und Bewegung hilft den Kindern eine gute Auge-Hand-Koordination zu entwickeln, die Kinder nehmen Musik bewusst wahr und setzen sie in Bewegung um. Bereits schon Krippenkindern werden somit in ihrer Konzentration gefördert und verbessern ihre Sprachfähigkeiten, indem sie die passenden Bewegungen mit den entsprechenden Wörtern zusammenbringen. Hier können Kinder aus unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft mit einander in Aktion treten. Durch den Tanz und die Bewegung können die Kinder ihren Körper ausprobieren.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Wecken und Vertiefen der Freude am Singen
- Förderung der Motorik mit Hilfe Kombination aus Bewegung und Musik
- Entwicklung der Intelligenz
- Verbesserung der Sprachfähigkeit und Kommunikation
- Aufbau von sozialen Kontakten
- Weiterentwicklung der musikalischen Ebene
- Achten auf akustische Signale
- Förderung der Musikalität
- Erweiterung der kognitiven Kompetenzen
- Ausdruck von emotionalen Empfindungen
- Kennenlernen von internationalem Liedgut

- Entwicklung von Akzeptanz und Toleranz
- Beruhigung der Kinder in der Ruhe- und Schlafphase

Methodische Umsetzung:

- Tägliches Singen im Morgenkreis
- Begleitung der Lieder mit Gitarre oder Keyboard
- Einsatz von Körperinstrumenten zur Begleitung
- Kennenlernen der verschiedenen Instrumente
- Anhören von verschiedenen Kompositionen
- Kennenlernen von verschiedenen Künstlern
- Einsatz von CDs und der Toniebox
- Hören und Mitmachen bei Klanggeschichten
- Miterleben von Bewegungsliedern
- Experimentieren mit Tönen und Klängen
- Kennenlernen verschiedener Saiteninstrumente
- Basteln von Orffinstrumenten
- Einsatz von Aufräumliedern
- Hören von Umweltgeräuschen

10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis und hilft ihnen ihre motorischen Fähigkeiten auszubauen. Gerade Krippenkinder erschließen ihre Umwelt, indem sie ihrem Bewegungsdrang nachgeben. Die Bewegung fördert die kognitiven Kompetenzen, sorgt für eine Verbesserung des Wohlbefindens und ist ein wichtiger Baustein für eine gesunde Entwicklung der Kinder. Durch Bewegung erhalten die Kinder ausreichend Möglichkeiten sich auszudrücken und mit anderen in Kontakt zu treten. So trägt sie dazu bei, die sozial-emotionalen Kompetenzen zu stärken und die Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern. Über den Rhythmus wird die sinnliche Wahrnehmung der Kinder geschärft. Das phonologische Bewusstsein und die Sprachentwicklung im Allgemeinen profitieren sehr, wenn bestimmte Rhythmen vorgegeben werden. Krippenkinder stellen diese Rhythmen im Spiel aber auch selber her. In unserer Kita kommen Kinder mit sehr wenig deutschen Sprachkenntnissen zusammen. Hier bietet der Tanz eine gute Möglichkeit der Kommunikation, da man sich keiner Sprache bedienen muss um mit anderen in Interaktion zu treten. Der Sport im Allgemeinen ein wichtiger Punkt, da er den Teamgeist und die sozialen Kompetenzen stärkt und den Kindern zu mehr Selbstbewusstsein verhelfen kann. Außerdem können die Kinder selber ihren Körper ausprobieren und ihre Grenzen erkennen.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Bedienen des natürlichen Bewegungsdrangs und Stärkung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens
- Wecken und Erhalten der Bewegungsfreude
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Förderung des Gleichgewichtssinns, der Koordination und der Geschicklichkeit
- Förderung einer guten Körperhaltung, Kondition, Körpergefühl und Körperbewusstsein
- Rhythmus erleben in Bewegung umsetzen
- Schaffung von körperlichen Bewegungserfahrungen mit allen Sinnen
- Förderung des Gemeinschaftsgefühls, des Teamgeistes und der Kooperation
- Förderung der Konzentration
- Einhaltung von Regeln
- Bildung von Akzeptanz und Toleranz
- Zugang finden zu anderen Bildungskulturen

Methodische Umsetzung:

- Regelmäßige Turnstunden in der Turnhalle
- Turnen im Garten
- Tägliche Bewegungseinheiten im Garten
- Regelmäßiger Besuch von Spielplätzen in der Umgebung
- Anbieten der Bewegungsbaustelle
- Tänze zu verschiedenen Anlässen
- Besuch des Bälle Bades
- Bewegungsspielen und Tanzen mit Musik
- Bewegungsgeschichten, Parcours, Zirkeltraining
- Fahren mit Fahrzeugen im Garten
- Vielfältiges Angebot an verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten bieten
- Kreis- und Tanzspiele

11. Gesundheit

Oft verbringen Kinder in der Kita einen sehr großen Teil ihres Tages. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass hier die Gesundheitsförderung einen großen Stellenwert einnimmt. Nicht nur für die Krippenkinder ist es in diesem Zusammenhang wichtig, dass zu den Kindern eine gute emotionale Bindung aufgebaut wird. Auch müssen Signale sehr genau beachtet werden, die die Kinder senden. Es hilft dem Kind Resilienz aufzubauen, wenn es ein sicheres Umfeld umgibt und es sich wohl fühlt. Wir stimmen unserer Angebote und Aktivitäten auf die Bedürfnisse der Kinder ab und sorgen für eine gesunde Lebenswelt. Der Hygieneplan wird regelmäßig den Gegebenheiten angepasst und dadurch schaffen wir die nötigen Rahmenbedingungen. Wir vermitteln den Kindern im Alltag ein Verhalten, das ihnen zeigt, dass sie für ihr Wohlbefinden auch selber einen

Beitrag leisten können. Durch die Alltagsroutinen werden bestimmte Abläufe bei den Kindern verinnerlicht, die ihnen helfen auch später ein gutes Gesundheitsbewusstsein ausprägen und die Verhaltensweisen zu übernehmen. Wir achten bereits beim Eintritt in die Kita auf eventuelle Entwicklungsauffälligkeiten bei den Kindern. Durch den Kontakt zu externen Stellen nutzen wir die vielfältigen Möglichkeiten der Frühförderung aus um für die Kinder in der körperlichen, sozialen und kognitiven Entwicklung eine verbesserte Lebensqualität zu schaffen. Zur ganzheitlichen gesunden Entwicklung gehört es auch, dass die Kinder an eine gesunde bewusste Ernährung herangeführt werden.

In diesem Bereich haben wir folgende Zielsetzungen:

- Förderung von ausreichend Bewegung
- Freude an Bewegungseinheiten erfahren

- Sensibilisierung für eine gesunde Ernährung
- Schaffung von Erholungsphasen im Alltag
- Achten und Sensibilisierung von Körperhygiene
- Bewusstmachung von witterungsbedingter Kleidung
- Witterungsgerechte und saubere Kleidung tragen

Methodische Umsetzung

- Regelmäßiges Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten
- Sauberhalten von Mund und Gesicht
- Regelmäßiges Naseputzen
- Hygieneregeln beachten (beim Niesen in die Armbeuge niesen und nicht auf andere oder in die Hand)
- Darauf achten, dass die Kleidung der Witterung angepasst ist
- Regelmäßiges Lüften der Räume
- Regelmäßiges gesundes Frühstück mit den Kindern vorbereitet mit regionalen Produkten (zweimal im Monat)
- Tägliches rausgehen in den Garten, auch bei schlechterem Wetter
- Wöchentliche Obst- und Gemüsebox vom Bio Bauern
- Besuch der Zahnärztin im Kindergarten
- Achten auf gesunde Umverpackungen
- Tägliches Yoga der Kinder in der Gruppe
- Möglichkeiten zum Schlafen oder Ruhen in der Kita
- Schaffung von Ankerplätzen zum Ausruhen
- Ab Januar 2025: Projekt Jolinchen Kids

Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

1. Mitwirkung der Kinder an Bildungs- und Erziehungsprozessen und Partizipation

Das pädagogische Personal unserer Einrichtung versteht sich als Bildungspartner der Kinder. Ganz im Sinne einer Partnerschaft wollen wir die Kinder in ihre Bildungs- und Erziehungsprozesse einbeziehen und sie, soweit das möglich ist, ihren Alltag in der Gruppe mitgestalten lassen. Uns ist es wichtig ein gutes Gleichgewicht zu finden zwischen vorgegebenen Regeln, Ritualen und Tagesstrukturen, die den Kindern Halt und Sicherheit bieten, und ausreichend Raum zur Mitbestimmung und Mitgestaltung. Grundlegendes Element für die Partizipation im Kindergarten sind unsere regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen, in denen mit den Kindern der Gruppe über das aktuelle Thema in der Gruppe, über die Gestaltung des Gruppenraumes oder Mal und Bastelarbeiten abgestimmt und diskutiert wird. Auch Beschwerden und Anliegen der Kinder haben hier ihren Platz. Sie werden gehört, diskutiert, es wird gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen und Verbesserungsmöglichkeiten gesucht. Diese Konferenzen können auch gruppenübergreifend stattfinden, zum Beispiel wenn es um die Auswahl eines Theaterstückes geht. Wir achten auf eine Tagesstruktur, die feste, wiederkehrende Bestandteile hat und dabei trotzdem genügend Raum für freies und fantasievolles Freispiel der Kinder lässt und flexibel bleibt für spontane Ereignisse, die im Kindergartenalltag immer wieder auftreten können.

Der Tag beginnt für die Kinder mit einer gemeinsamen Brotzeit, bei der sich alle Kinder gemeinsam zum Essen zusammensetzen. Einmal pro Woche bekommen wir eine Obst und Gemüsebox vom Biobauern und ein bis zweimal pro Monat bereiten Kinder und Fachkräfte gemeinsam ein gesundes Frühstück zu. Hierbei werden sowohl Wünsche der Kinder, als auch ökologische Aspekte berücksichtigt.

Der an die Brotzeit anschließende Morgenkreis beinhaltet feste Rituale, bei denen die Kinder eine Reihe von Mitbestimmungsmöglichkeiten haben: Auswahl von Gebeten, Liedern und Fingerspielen, Gestaltung der Mitte).

Die Krippenkinder starten ihren Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis und machen dann gemeinsam Brotzeit.

Nach Brotzeit und Morgenkreis ist Zeit für das Freispiel. Den Kindern der drei Kindergartengruppen stehen dafür je ein großer Gruppenraum und ein angrenzender kleiner Raum mit verschiedensten Spielecken zur Verfügung. Diese Ecken sind nicht festgelegt, sondern können nach Interessen der Kinder oder nach dem jeweiligen Thema in der Gruppe umgebaut oder umgestaltet werden. Derzeit gibt es beispielsweise eine Rollenspielecke mit Verkleidungen und Haushaltsgegenständen, eine Bau und Werkstattecke mit Werkbank und Bausteinen, eine Hörspielecke mit Toniebox, eine Lernwerkstatt für ältere Kinder, die sich für Zahlen und Buchstaben interessieren, ein Lesesofa mit zum Thema und zur Jahreszeit passenden Büchern und eine Bastelecke mit frei zur Verfügung stehenden Bastelmaterialien. Neben diesen Spielecken gibt es in den Gruppenräumen auch kleine Ruheoasen, in die sich die Kinder bei Bedarf zurückziehen und sich dort ausruhen können. In jedem Raum stehen den Kindern ihre Portfoliomappen und Eigentumsfächer frei zur Verfügung. Bei der

Ausstattung der Spielschränke und beim Konstruktionsmaterial achten wir auf eine kleine Auswahl, die aber regelmäßig gewechselt wird, um die Kinder nicht zu überreizen und die Kreativität und Fantasie anzuregen. Diese Spiele werden entweder an den Tischen oder auf großen Spielteppichen gespielt, je nach Lust und Laune haben die Kinder die Möglichkeit im Sitzen, Knien oder auch Liegen zu spielen.

Das Raumkonzept der Kinderkrippe unterscheidet sich vom Kindergarten: Hier ist ein großer Gruppenraum mit Spielteppich der Spielmittelpunkt der Kinder. Im Raum stehen zwei Tische, die für die Mahlzeiten und für gemeinsames Basteln benötigt werden, auch erste Puzzles und Tischspiele werden hier gespielt. Verschiedene Hochebenen ermöglichen den Kleinen vielfältige Bewegungserfahrungen, ein Spielhaus bietet Rückzugsmöglichkeiten. Eine Sitzgruppe lädt zum Betrachten von Bilderbüchern und Kuschneln ein, eine Küchenecke für Rollenspiele ergänzt das Spielangebot.

Die pädagogische Kernzeit am Vormittag bietet neben dem Freispiel aber auch Raum für vielfältige Angebote in Kleingruppen. Religiöse Geschichten, Bilderbücher, Gespräche oder die Vorschulerziehung finden fast ausschließlich in kleinen Gruppen statt, um individuell auf den Entwicklungsstand und die Fähigkeiten und Interessen der Kinder eingehen und sie optimal fördern und begleiten zu können. Einen Ausgleich zum Freispiel und den Angeboten bietet unser Garten, den wir soweit es möglich ist, täglich und bei jedem Wetter mit den Kindern nutzen und der im Tagesablauf ebenfalls seinen festen Platz hat. Dies gilt auch für das Turnen und Bewegungsangebote. Hierfür steht jeder Gruppe einmal pro Woche der Turnraum zur Verfügung.

Gegen 12 Uhr findet in allen Kindergartengruppen das gemeinsame Mittagessen statt. Auch hier wird Partizipation großgeschrieben: Die Kinder decken die Tische selbstständig und suchen sich ihren Platz beim Essen frei aus. Ein gemeinsames Gebet oder ein Tischspruch leiten das Mittagessen ein. Auf diese Weise können den Kindern Tischmanieren und einfache Tischregeln auf spielerische Weise vermittelt werden. Aus kleineren Schälchen an den Tischen bedienen sich die Kinder selbst und entscheiden dabei, was, wovon und wieviel sie essen möchten. Bei neuen oder den Kindern fremden Dingen wecken wir Neugierde und regen zum Probieren an. Nicht alle Kinder essen mit, wer nicht möchte, kann auch von seiner mitgebrachten Brotzeit essen. Auch beim Abräumen und Saubermachen nach dem Essen werden die Kinder miteinbezogen und helfen beispielsweise beim Geschirrspüler einräumen.

Die Stunde nach dem Mittagessen wird bei uns Ruhephase genannt und kann je nach den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten der Kinder unterschiedlich gestaltet sein: Einige Kinder entspannen in dieser Zeit beim Kinderyoga, andere hören im kleinen abgedunkelten Raum Bilderbücher oder Geschichten von der Toniebox. Die Kinder, die es benötigen schlafen dazu ein. Wieder andere Kinder spielen in dieser Zeit ruhig im Gruppenraum. Auch hier ist der äußere Rahmen vorgegeben, die Gestaltung der Ruhezeit wird aber den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Die Krippenkinder essen etwas früher. Sie haben ihren festen Platz beim Essen und benötigen natürlich mehr Hilfestellung und Unterstützung durch das pädagogische Personal. Kleine Dinge, wie beispielsweise das Holen ihrer Flaschen oder Taschen übernehmen aber auch sie selbstständig. Den Krippenkindern steht zum Essen

verschiedenes Besteck zur Verfügung, damit jedes Kind die Möglichkeit hat soweit wie möglich selbstständig zurechtzukommen. Nach dem Essen werden gemeinsam Mund und Hände gewaschen.

Nach dem Mittagessen folgt auch in der Krippe eine Ruhezeit während der die meisten Kinder Mittgasschlaf machen. Die Kinder ziehen sich zunächst in einem gemeinsamen Stuhlkreis aus, es wird ein Gebet gesprochen und die Kinder bekommen ihre Schlafbegleiter von zu Hause. Dies kann ein Schnuller, Kuscheltier oder Schmusetuch sein. Alle gehen dann in den angrenzenden Schlafräum, wo jedes Kind sein eigenes Bett mit eigener Bettwäsche hat.

Am Nachmittag ist in den Gruppen nochmal Zeit für Freispiel in den Räumen oder auch im Garten. Jeweils an zwei Nachmittagen finden im Kindergarten Projekte statt, ein Bastelprojekt und ein Forscherprojekt, an denen sich die Kinder freiwillig nach Lust und Laune beteiligen können. Die Ergebnisse aus den Projekten werden im Gangbereich ausgestellt und regen zu Gesprächen zwischen Eltern und Kindern an. Am Nachmittag haben die Kinder außerdem die Möglichkeit nochmals Brotzeit zu machen. Dies ist auch in der Krippe so.

2. Beteiligung und Kooperation

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern. Wenn alle am Erziehungsprozess Beteiligten an einem Strang ziehen, ist dies die Basis für eine gute Entwicklung des Kindes.

Dies beginnt schon beim Bringen und Abholen der Kinder, wo Eltern die Möglichkeit haben, in Tür- und Angelgesprächen mit dem pädagogischen Personal in Kontakt zu treten, Informationen weiterzugeben oder Rückmeldung zu erhalten.

In regelmäßigen Elterngesprächen bekommen alle Eltern einen umfassenden Einblick in den Entwicklungsstand ihres Kindes und haben die Möglichkeit ihrerseits Beobachtungen und Entwicklungen von zu Hause einzubringen und zu schildern.

An regelmäßigen Elternabenden und Elternnachmittagen werden für die Eltern aktuelle pädagogische Themen aufgegriffen und unterstützt durch externe Referenten vorgestellt und aufbereitet.

Damit wir an den Bedürfnissen der Eltern orientiert arbeiten können, bitten wir regelmäßig um Feedback in Umfragen. Hier haben Eltern die Möglichkeit, Rückmeldung zu geben über die pädagogische Arbeit und auch über Organisatorisches. Auch Kritik darf hier geäußert werden.

Auch unabhängig von diesen Umfragen haben Eltern bei uns jederzeit die Möglichkeit, Probleme anzusprechen oder Fragen, Wünsche, Anregungen oder Kritik zu äußern. Formulare dazu liegen in unserem Eingangsbereich aus und können in den Elternbriefkasten eingeworfen werden.

Zu Beginn des Kita- Jahres wird per Briefwahl der Elternbeirat gewählt. Dieser setzt sich für die Belange der Eltern ein und ist Bindeglied zwischen Eltern und Kita. Der Elternbeirat trifft sich einmal im Monat, um gemeinsam mit Leitung, stellvertretender Leitung und dem Trägeraktuelle Themen zu besprechen oder um anstehende Veranstaltungen zu organisieren.

Während des gesamten Kita-Jahres gibt es in unserer Einrichtung vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Elternmitarbeit und Elternbeteiligung, zum Beispiel die Mithilfe bei Festen und Veranstaltungen, gemeinsame Elternaktionen, Unterstützung im Kita-Alltag (Kinderbücherei, Backen, Vorlesen, gemeinsames Basteln)

Jeweils zu Beginn des Kita- Jahres bietet eine Kennenlernveranstaltung die Chance, dass Kinder, Eltern und Personal miteinander in Kontakt kommen und sich gegenseitig besser kennenlernen können.

Möglichkeiten zum regelmäßigen Austausch der Eltern untereinander bietet das regelmäßig am Freitag stattfindende Elterncafé. Im Eingangsbereich oder bei schönem Wetter im Garten haben alle Eltern die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Gebäck mit anderen Eltern zu unterhalten.

Damit alle Eltern jederzeit umfassend informiert sind, hat sich in unserer Arbeit Folgendes bewährt:

Zu Beginn des Kita- Jahres erstellen wir einen E-Mail- Verteiler, durch den alle Eltern aktuelle Informationen zum Einrichtungsgeschehen bekommen.

In der Kita nutzen wir außerdem die nemborn Kita App. Mit der App haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind krank oder abzumelden, oder uns Informationen über das Kind zu schicken. Im Gegenzug werden Eltern durch Fotos und kurze Mitteilungen über das aktuelle Gruppengeschehen, Aktivitäten und Entwicklungsfortschritte ihrer Kinder auf dem Laufenden gehalten.

Allgemeine Informationen zum Beispiel über den Verlauf von Projekten oder die Tätigkeiten des Elternbeirates erhalten Eltern über die Flipchart und das schwarze Brett im Eingangsbereich. An den Gruppenpinnwänden gibt es außerdem einen Überblick über die Aktivitäten der Gruppe während der Woche, aufgegliedert nach den Bildungsbereichen des Bildungs- und Erziehungsplans.

Wissenswertes über unsre Kita zum Beispiel die Konzeption, Dokumentation von Projekten und Aktivitäten können jederzeit auf unserer Homepage eingesehen werden, die allerdings derzeit überarbeitet und neugestaltet wird.

Neben den beschriebenen Formen der Beteiligung innerhalb unserer Einrichtung ist aber auch eine umfassende Vernetzung mit Institutionen und Einrichtungen außerhalb der Kita unerlässlich, um gute pädagogische Arbeit zu leisten.

Eine enge Zusammenarbeit pflegen wir mit der Frühförderstelle Amberg, an die wir Eltern bei Bedarf im Entwicklungsgespräch verweisen. Eine mobile sonderpädagogische

Fachkraft der Frühförderstelle ist einmal pro Woche in unserer Einrichtung. Sie ist die erste Anlaufstelle für unsere Fachkräfte, um Förderbedarf bei einzelnen Kindern anzumelden oder eine Entwicklungsüberprüfung oder Screening in die Wege zu leiten. Weitere Schritte und Fördermaßnahmen, die sich daraus ergeben (zum Beispiel Therapien oder eventuell ein Wechsel in die SVE) erfolgen in enger Absprache und Zusammenarbeit mit der mobilen Fachkraft und den Therapeuten und Förderkräften Frühförderstelle, mit denen wir in ständigem Austausch sind. Einige dieser Therapien und Fördermaßnahmen finden auch bei uns im Haus statt, zum Beispiel Logopädie oder heilpädagogische Einzelförderung.

Bei Beratungs- und Unterstützungsbedarf verweisen wir die Eltern außerdem an weitere Anlaufstellen der Stadt Amberg, zum Beispiel KOKI, die Unabhängige Inklusionsberatung Amberg, die Erziehungsberatungsstelle Amberg oder das Jugendamt Amberg. Hier nützen wir im Falle von Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auch die anonymisierte Beratung.

Wenn es um die Beantragung von Integrativplätzen für Kinder in unseren Gruppen geht wenden wir uns an den Bezirk Oberpfalz.

Weitere wichtige Kooperationspartner unserer Einrichtung sind die beiden Grundschulen im Einzugsgebiet: Die Dreifaltigkeitsschule und die Barbaraschule, mit denen regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen organisiert werden, vor allem natürlich im Vorfeld der Einschulung. Gemeinsam mit der Barbaraschule wird auch der Vorkurs Deutsch für die Vorschulkinder unserer Einrichtung organisiert. Eine Lehrkraft gestaltet gemeinsam mit einer Erzieherin die Einheiten, die einmal pro Woche bei uns in der Einrichtung stattfinden.

Wir verstehen uns als Ausbildungsstätte für zukünftige qualifizierte pädagogische Fachkräfte und leiten deshalb regelmäßig Praktikant*innen in der Ausbildung zum/zur Kinderpfleger*in oder Erzieher*in an. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Schulen und Fachakademien.

3. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bei Kindern

Damit wir die Kinder ganzheitlich wahrnehmen und verstehen können benötigen wir einen umfassenden Einblick in ihre Entwicklungs- und Lernprozesse. Dies gelingt durch eine ausführliche und fundierte Beobachtung und Dokumentation, die zu unseren wichtigsten Aufgaben gehören und die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und Planung darstellen. Sie zeigen uns ganz konkret den Erfolg und Ergebnisse unserer Arbeit und helfen uns, diese zu reflektieren, weiterzuentwickeln und an die Bedürfnisse der Gruppe und des einzelnen Kindes anzupassen.

Beobachtungen und Dokumentationen werden in unserer Kita für jedes Kind strukturiert durchgeführt. In der Krippe werden hierfür die Beobachtungsbögen KUNO BELLER und PETERMANN und PETERMANN verwendet. Im Kindergarten sind es die Beobachtungsbögen KOMPIK, SISMIK und SELDAK. Ergänzt werden diese durch

eigens erstellte Beobachtungsbögen, beispielsweise zum Lern,- und Leistungsverhalten oder zum Verlauf der Eingewöhnung. Die Beobachtungsbögen werden in Papierform ausgefüllt und ausgewertet und in der Kinderakte der Kinder aufbewahrt.

Hinzu kommen freie Beobachtung die das pädagogische Personal täglich bei Angeboten oder im Freispiel wahrnimmt und die in jeder Gruppe in einem eigens dafür angelegten Ordner jederzeit spontan festgehalten werden können.

Die strukturierten und freien Beobachtungen sind die sachliche Grundlage für Elterngespräche. Sie machen unsere Arbeit transparent und Bildungs- und Lernprozesse verständlich. Dies trägt wiederum dazu bei, dass alle, die am Erziehungsprozess Beteiligten zum Wohle des Kindes an einem Strang ziehen und das Kind optimal unterstützt und gefördert wird.

Was die Dokumentation betrifft ist die Portfolioarbeit in unserer Einrichtung nicht mehr wegzudenken. Das Portfolio ist ein Ordner, den jedes Kind bei Eintritt in die Kita erhält und der im Laufe der Kindergarten oder Krippenzeit gefüllt wird mit Bildungs- und Lerngeschichten, Kunstwerken, Fotos von Aktivitäten und Veranstaltungen in der Kita, sowie Seiten, die von Eltern und Kindern zu Hause gestaltet und wieder mitgebracht werden. Das Portfolio hat einen positiven Ansatz und stellt Entwicklungsfortschritte und Lernerfolge in den Mittelpunkt.

Ergänzt durch Fotos oder kleine Videosequenzen hat das Portfolio auch im Elterngespräch seinen festen Platz. Hier darf das Kind zu Beginn dabei sein und sein Portfolio gemeinsam mit den Eltern betrachten und dazu erzählen.

Für die Weiterentwicklung des Teams spielen Beobachtung und Dokumentation eine entscheidende Rolle. In Teamsitzungen nehmen wir uns regelmäßig Zeit für Fallgespräche, kollegiale Beratung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, damit diese offen für Neues und flexibel bleibt.

4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherheit

Wir sind uns bewusst, dass Bildung und Betreuung im Elementarbereich einem stetigen Wandel unterliegen und dass Zielsetzung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit stets überprüft und an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Anforderungen der Gesellschaft angepasst werden müssen. Wir verstehen uns als lernende Organisation. Wir halten nicht an alten Mustern fest, sondern sind offen für neue Ansätze und Methoden. Dies kann manchmal schwierig und anstrengend sein, bietet aber vielfältige Chancen und Möglichkeiten.

Grundlage dafür sind offene Informations- und Kommunikationsstrukturen, die alle einbeziehen. So sind Dienstpläne und Zusatzaufgaben in den Stellenbeschreibungen für alle Mitarbeiterinnen transparent. Unsere Teamsitzungen sind geprägt von einer offenen Gesprächskultur, in der alle Fachkräfte und Ergänzungskräfte sich gleichberechtigt einbringen können. Hier nehmen wir uns Zeit für Fallgespräche und kollegiale Beratung.

Vielfältige Sichtweisen und Positionen werden dabei diskutiert. Dies führt dazu, dass eigene Denkweisen und Methoden überdacht und überprüft werden und fördert Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber neuen und anderen Perspektiven und Ansätzen.

Wir reflektieren unsere pädagogische Arbeit regelmäßig. Neue Ansätze und Impulse werden zunächst im Leitungsteam besprochen und dann ins Gesamtteam eingebracht und diskutiert, Ziele gemeinsam überprüft und neu formuliert. In Protokollen werden diese Ergebnisse für alle schriftlich festgelegt.

Ein Beispiel dafür ist die Arbeit an dieser Konzeption. Schritt für Schritt wurden deren Inhalte im Team bearbeitet. Dazu wurde zunächst der aktuelle Ist- Stand besprochen, mittels kurzer Videosequenzen wurden wichtige Begriffe und neue Erkenntnisse und Ansätze vorgestellt- darüber diskutiert und schließlich passend für unsere Einrichtung festgelegt. Uns ist bewusst, dass diese Konzeption den aktuellen Stand unserer pädagogischen Arbeit darstellt. Konzeptionsarbeit ist immer ein fortlaufender Prozess, Inhalte müssen kontinuierlich überprüft und angepasst werden. Nach gegebener Zeit werden wir uns diesbezüglich wieder zusammensetzen, um die Konzeption zu überarbeiten. Auch das wird wieder unter Einbeziehung des gesamten Teams erfolgen.

In unserer Kita haben wir eine Reihe von Fachzeitschriften zu verschiedenen Themen abonniert (Religiöse Erziehung, Umweltbildung, Recht und Sicherheit, Spracherziehung, Kita aktuell, Kita- Leitung). Diese informieren uns, geben Impulse über aktuelle pädagogische Themen, liefern praktische Anregungen und halten uns über Veränderungen im Bereich Recht und Sicherheit auf dem aktuellen Stand. Auch diese stehen dem ganzen Team zur Verfügung, wichtige Inhalte werden besprochen und gemeinsam diskutiert.

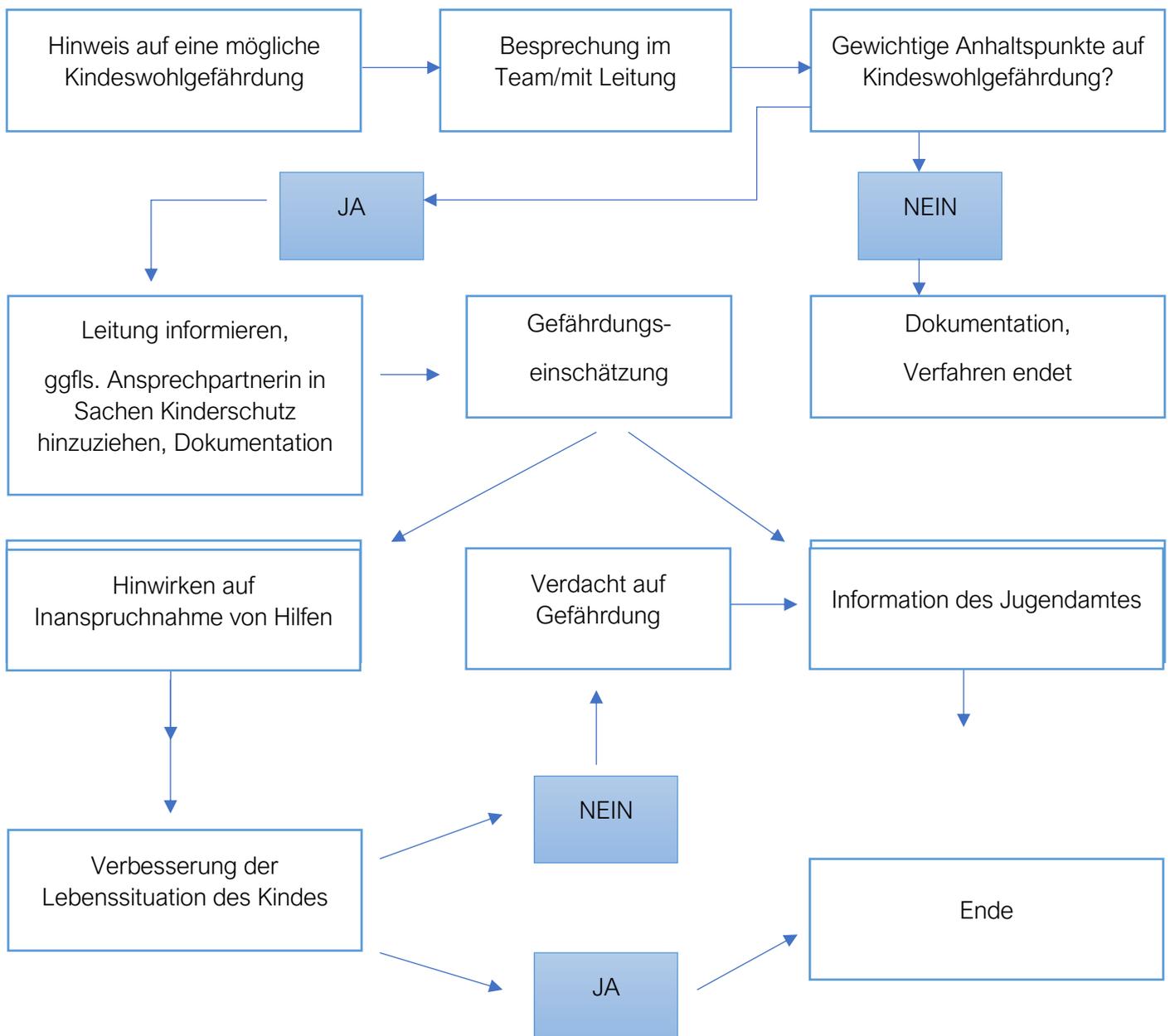
Zur Qualitätsentwicklung gehören für uns auch regelmäßige Fort und Weiterbildungen zu vielfältigen pädagogischen Themen. Die Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit sich nach Interesse Fortbildungen auszuwählen und bringen Inhalte und Erkenntnisse dann ins Gesamtteam ein, damit alle Gewinn und Nutzen davon haben. Zusätzlich findet für das gesamte Team einmal im Jahr eine Inhouse- Fortbildung mit externen Referenten statt zu einem Thema, das im Vorfeld gemeinsam festgelegt wurde.

Qualitätsentwicklung betrifft aber nicht nur das Team und die Einrichtung intern, auch die Eltern müssen mit einbezogen werden. Dazu werden von uns mehrmals im Jahr Elternbefragungen durchgeführt. Diese behandeln Themen wie die Zufriedenheit der Eltern mit der pädagogischen Arbeit, Wünsche und Anregungen für Elternabende oder Elternveranstaltungen, aber auch Organisatorisches, zum Beispiel die Öffnungszeiten. Die Umfragen werden schriftlich ausgewertet und das Ergebnis für alle Eltern öffentlich gemacht und im Team und mit dem Elternbeirat und dem Träger diskutiert. Soweit es die Rahmenbedingungen zulassen wird auf Wünsche und Anregungen eingegangen und reagiert. Neben diesen Umfragen haben Eltern jederzeit die Möglichkeit Kritik, Beschwerden, Wünsche und Anregungen zu äußern. Dies erfolgt über einen Elternbriefkasten und passende Formulare im Eingangsbereich. Anfragen, die über den Elternbeirat an uns herangetragen werden, werden in den Elternbeiratssitzungen, die einmal pro Monat stattfinden angesprochen und geklärt.

Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Kinderschutz ist eines unserer wichtigsten Anliegen und Aufgaben. Deshalb haben wir unter Einbeziehung des gesamten Teams unser eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt, auf das wir hiermit verweisen und das seit Dezember 2022 beim Jugendamt Amberg vorliegt. Darin sind Grundlagen, Ziele und Vorgehensweisen im Falle von Kindeswohlgefährdung ausführlich dargestellt und erläutert.

Im Fall eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung halten wir uns an folgendes Verfahren, das wir hier schematisch darstellen:



Öffentlichkeit

Unsere Konzeption liegt zusammen mit dem aktuellen Kinderschutzkonzept in schriftlicher Form in der Einrichtung aus und kann von Eltern und Besuchern jederzeit eingesehen werden. Außerdem ist die aktuelle Fassung auf unserer Homepage einsehbar. Unsere Homepage wird regelmäßig aktualisiert. Geplant ist, dass sie demnächst umgestaltet wird und in Form und Layout der Homepage der Kirchengemeinde angeglichen wird.

Zu Beginn des Kindergartenjahres erhalten alle Eltern eine Elternkonzeption. Diese erleichtert Eltern das Ankommen in unserer Kita, indem sie die wichtigsten Informationen über unsere Einrichtung im Überblick enthält.

Es ist uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen. Deshalb ist der aktuelle Wochenplan, eingeteilt nach den Bildungs- und Erziehungsbereichen des Bildungs- und Erziehungsplanes an den Gruppenpinnwänden einsehbar.

Aktivitäten und pädagogische Angebote werden zudem regelmäßig in der App veröffentlicht und sind somit für Eltern eine zusätzliche Informationsquelle. Dabei achten wir auf einen sensiblen Umgang mit Kinderdaten. Fotos und Videos werden nur mit Einwilligung der Eltern veröffentlicht. Dies ist im Betreuungsvertrag schriftlich festgehalten.

Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Stadt Amberg

Jugendamt

Spitalgraben 3

92224 Amberg

Schlusswort und Ausblick

Die Arbeit an der vorliegenden Konzeption hat uns die Bedeutung und Wichtigkeit unserer pädagogischen Arbeit neu bewusst gemacht und vor Augen geführt. Durch das intensive Zusammenarbeiten beim Erstellen sind alle Teammitglieder mit den Inhalten vertraut und nehmen sie in ihr pädagogisches Arbeiten auf. Wir sehen sie als Gerüst für unser tägliches Handeln. Mit der neuen Konzeption können wir uns bei neuen Mitarbeiter*innen, Praktikant*innen und interessierten Eltern vorstellen und sie für unsere Einrichtung gewinnen. Uns ist bewusst, dass an der Konzeption immer wieder gearbeitet werden muss, um sie aktuell zu halten. Deswegen werden wir sie in regelmäßigen Abständen überprüfen und gegebenenfalls überarbeiten.

Dazu gehört auch, dass wir als pädagogische Fachkräfte uns ständig weiterbilden und offen sind für Veränderungen und Neuerungen. Nur so gelingt es uns, am Puls der Zeit zu bleiben und den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder jederzeit gerecht zu werden.

Impressum und Quellenangabe

Diese Konzeption wurde in 1. Auflage erstellt von:

Evangelische Erlöserkita

Martin Schalling Straße 2

92224 Amberg

Quellen:

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, 10. Auflage

Amberg, 28.04.2023

Überarbeitet und aktualisiert im Oktober 2024

Brigitte Moser, Einrichtungsleitung

Ulrike Appel, Kita- Geschäftsführerin